

## FDP Fraktion im Rat der Stadt Geilenkirchen

FDP Fraktion im Rat der Stadt Geilenkirchen  
Markt 9, 52511 Geilenkirchen



28. November 2013

Im Ausschuss für Bildung, Soziales, Sport und Kultur werden am 28.11.2013 unter TOP4 „alternative Möglichkeiten der Schulplanung ab dem Schuljahr 2014/2015“ beraten.

Dazu nimmt die FDP Fraktion wie folgt Stellung:

Wir kommen in Geilenkirchen aus einer Schulsituation mit 5 Eingangsklassen am bischöflichen Gymnasium, 4 Eingangsklassen an der Gesamtschule und 2 Eingangsklassen an der Realschule. Der Elternwille wurde durch eine Befragung 2011 erfasst und gibt auch grob diese Belegungszahlen wieder. Es kommt jedoch zu einem Anmeldeüberhang an den erstgenannten Schulen, der an der Realschule aufgefangen wird.

Aus dem Aufnahmeverfahren der Gesamtschule - was nach dem Willen der Schulaufsicht eben genau so ausgeführt wird wie es ist – folgt nach den Zahlen der Stadtverwaltung, dass von 85 angemeldeten Schülern mit alternativer Realschul-Empfehlung mit 79 die große Mehrheit aufgenommen wird. Von 44 Schülern mit alternativer Hauptschul-Empfehlung wird mit 16 Schülern nur eine Minderheit aufgenommen.

Der besondere Anspruch der Gesamtschule, für Schüler mit allen Qualifikationen gleichermaßen aufnahmebereit zu sein, wird hier gar nicht eingehalten, da die Schüler mit Hauptschul-Empfehlung überproportional abgelehnt werden. Diese Schüler können an Hauptschulen in den Nachbarorten Oberbruch, Hückelhoven, Erkelenz oder Baesweiler ausweichen, oder eben an unsere Realschule gehen. Die Realschule hat dann auch 30 Hauptschul-Empfölene aufgenommen, von denen 18 auch eine eingeschränkte Realschul-Empfehlung mit gegeben wurde.

Die Realschule hat aus guten Gründen mehrere Förderprogramme um diese Schüler auf Realschul-Niveau zu bringen. Dies ist kein Selbstzweck für die Schule, sondern eine gute Investition in die Bildung dieser Schüler.

Ich komme nun zum Kern der aktuellen Diskussion: Von diesen Schülern werden nicht alle dem Bildungsziel der Realschule folgen können, es wird Einzelfälle geben, die zur Klasse 7 die Realschule verlassen müssen und dann in eine Nachbarkommune ausweichen, da unsere Gesamtschule als Alternative voll besetzt ist. Das ist für diese Schüler sicher eine Härte, es darf nach Alternativen gesucht werden diese zu vermeiden.

Alternative1: Die Umwandlung der Realschule in eine Sekundarschule. Dieser Weg wurde 2011 von der Stadtverwaltung formal geprüft und ist gar nicht möglich, weil nicht genug Schüler für dieses System darstellbar sind. Zur Elternbefragung 2011 wurde dieser Schultyp vorgestellt, aber seitens der Eltern deutlich geringer als die bestehende Realschule nachgefragt. Diese Alternative ist also weder möglich, noch von einer Mehrheit gewünscht. Die Hürden, die im NRW-Schulkonsens von SPD,

CDU und Grünen zur Einrichtung dieser Schulform geschaffen wurden, sind zu hoch für Geilenkirchen. Im übrigen wurde die Einrichtung dieser Schulform in der Stadt Heinsberg beschlossen, konnte aber mangels Interesse der Eltern nicht umgesetzt werden.

Alternative2: Die Realschule nimmt keine neuen Schüler mehr auf, die Gesamtschule wird auf 6 oder gar 7 Klassen pro Jahrgang ausgebaut. Dazu wurde das Raumprogramm untersucht, die Klassen 5-7 würden dann im jetzigen Realschul-Gebäude untergebracht und die Klassen 8-13 im jetzigen Gesamtschul-Gebäude.

Wenn es denn das einzige Ziel ist, dass jeder Geilenkirchener Schüler auf eine Geilenkirchener Schule gehen kann, so wäre dies so zu erreichen, es gibt nur eine städtische Schule, die dann auch jeden nimmt. Aber zu welchem Preis?

- Der Wille vieler Eltern ist ignoriert: Diejenigen, die sich eben die Realschule oder ein Halbtagesangebot wünschen, müssen dann in die Nachbarorte ausweichen. Das werden mehr sein, als die eingangs geschilderte Härtegruppe.

- Auch das Gymnasium, was wir ausdrücklich erhalten wollen, hat in den einzelnen Jahrgangsstufen Abbrecher, die vom System her auf die Realschule gehören. Wenn wir denen die Realschule weg nehmen, schaffen wir auch hier neue Härten.

- Wir sind auch Stolz auf das, was die hiesige Gesamtschule an Qualität in der Bildung leistet, schließlich werden neben qualifizierten Abschlüssen nach der Klasse 10 auch 4 Klassen pro Jahrgang zum Abitur geführt. Gut, wir haben eingangs gesehen dass es mit Hauptschul-Empfehlung überproportional schwer ist, auf dem Weg mitgenommen zu werden, aber die Schule leistet viel für deren Schüler. Wenn man nun was Gutes größer macht, folgt daraus aber nicht, dass es auch besser wird: Wir sind nun mal ein ländlicher Raum mit kleinteiligen Strukturen. Eine große Schule macht da manchen Schülern Angst. Die wünschen sich weniger Klassen, damit es leichter wird, seine Jahrgangsstufe zu kennen. Auch eine Verteilung an 2 Standorte macht für Lehrer und Schüler das Schulleben nicht einfacher, zum Beispiel können Geschwisterkinder am anderen Standort untergebracht sein, was Schulwege und Pausenkontakte erschwert.

- Mit dem Berufskolleg bietet der Kreis in Geilenkirchen ein zusätzliches Angebot für die Sekundarstufe II. Diese Schule wird zum guten Teil von Absolventen der Realschule belebt. Nimmt man die Realschule weg, so wird hier Mangels Nachfrage das Angebot sinken.

Diese Nachteile schaffen neue Härten für andere und auch größere Schülerkreise.

Das Schulsystem ist komplex, wir alle sind viele Reformschritte vorher da durch gegangen und mehr oder weniger glücklich - und auch schlauer – dabei geworden. Auch wir hatten mit dem System unsere Probleme, haben eine Schulform auswählen können wo wir auch Chancen gesehen haben und konnten uns bewusst für einen Weg entscheiden.

Für uns Liberale ist die Möglichkeit zur bewussten Wahl des Handelns ein wichtiges Freiheitsgut. Die Härte für eine Gruppe gegen Härten für andere Gruppen auszutauschen ist eine falsche Ideologie. Wir bekennen uns zu einer pluralistischen Schullandschaft mit Wahlmöglichkeiten, dazu gehört für Geilenkirchen auch das Angebot der Realschule. In Summe können wir damit allen Schülern die besten Möglichkeiten geben.

Das System wird von der Schulaufsicht gesteuert, da hat unsere Stadt wohl den eher kleineren Einfluss, besonders erwähnt seien der Kreis, der Regierungspräsident und das Land: Diese haben die Aufnahmeregeln für die Gesamtschule gestaltet wie sie nun sind, und wenn denn nun an der Gesamtschule abgelehnte Hauptschüler in eine Nachbarstadt pendeln müssen, dann sollen sich auch diese Behörden Gedanken machen wo Hauptschulen – oder alternativ Sekundar- oder Gesamtschulen mit freien Plätzen – auch zukünftig zur Verfügung stehen. Die FDP ist nicht hier, um die Ideologie aus der NRW Schulpolitik in die Dörfer zu tragen, sondern wir sind hier um für eine pluralistische Schullandschaft vor Ort zu kämpfen. Und deshalb werben wir hier und jetzt für den Fortbestand unserer städtischen Realschule.

Toska Frohn  
- Fraktionsvorsitzende -

Stefan Kassel  
- stv. Fraktionsvorsitzender -